Symbole der Machtergreifung







Das Berliner Holocaust-Mahnmal

Es besteht bekanntlich aus einer Unmenge von Stelen aus Beton, genau 2711 an der Zahl. Aber diese scheinbar nichtssagende Zahl hat es in sich!

Die französische Zeitschrift «*Le Libre Journal*», heute nicht mehr existent, seinerzeit herausgegeben und redigiert von dem **Ex-Freimaurer** Serge de Beketch sowie dem **getauften Juden** Patrick Gofman, also von zwei ausgewiesenen Kennern der geheimen Symbolik der «***Synagoge Satans***» (vgl. Apg. 2, 9; 3, 9), brachte dazu bereits ein Vierteljahr nach der amtlichen «*Einweihung*» des Monuments folgende Enthüllungen, die jedoch allem Anschein nach hierzulande leider bis heute unbeachtet bzw. unbekannt geblieben sind:

«Zunächst die Anzahl der Stelen. Warum 2711? Man hätte eine symbolisch klarere Zahl erwarten dürfen, die an die sechs Millionen Opfer des Holocaust, eine von den europäischen Gesetzgebungen auferlegte Zahl, erinnert. Doch egal an welchem Ende man sie faßt und welcher numerologischen Akrobatik man sie unterzieht, die Zahl 2711 läßt sich nicht mit sechs Millionen in Beziehung setzen.

Wegen der Wahl dieser Stelenzahl befragt, hat der Architekt Eisenman eine erstaunte Miene aufgesetzt und geantwortet, das sei reiner Zufall.

Das heißt jedoch die Leute für Idioten halten, wenn man weiß, daß der Entwurf siebzehn Jahre lang unter der Aufsicht von Rabbinern und jüdischen Vereinigungen aller Art ausgearbeitet worden ist, die die geringsten Einzelheiten einschließlich der Umgebung des Mahnmals durchforscht haben, um sich seines vollkommen koscheren Charakters zu vergewissern.

Wie könnte diesen Leuten nicht bekannt sein, daß 2711 die Zahl der Seiten des babylonischen Talmuds ist, des grundlegenden Textes des Talmudismus, den alle Rabbinatsanwärter im Tempo von einer Seite pro Tag studieren!?

Jeder auch bloß ein wenig von religiöser Kultur beleckte Jude hat das bereits in der Wiege gelernt, und es stellt sich die Frage, wieso die Urheber des Mahnmals diese Erklärung geheimhalten.»

Nun, offenbar hatten und haben sie noch nicht den Mut, sie offenzulegen . . . Jedenfalls ergibt die genaue Nachprüfung: **Es stimmt!** Der Talmud hat tatsächlich offiziell exakt 2711 Seiten! Und jeder, der will, kann das anhand der bekannten, in mehreren Auflagen bzw. Ausgaben vorliegenden deutschen Talmud-Übersetzung von **Lazarus Goldschmidt** verifizieren.

Dazu muß man freilich folgende Einzelheiten beachten:

1) Der Talmud besteht aus zwei verschiedenen Textkategorien: «***Mischnah***» («*Unterricht*») und «***Gemara***» («*Vollendung*»). Die *Mischnah*, eine Ausdeutung von Teilen des Alten Testaments, ist die ältere Komponente, ihr Text ziemlich kurz. Die *Gemara* ihrerseits versteht sich als noch sehr viel detailliertere Auslegung der *Mischnah*; ihre Textmenge ist gewaltig und macht den Löwenanteil des Talmuds aus.

2) Die *Mischnah* ist in beiden Versionen des Talmuds, also im (unbedeutenden) Jerusalemer oder Palästinensischen wie im (faktisch allein maßgeblichen) Babylonischen Talmud **identisch**; unterschiedlich ist nur die *Gemara*. Daher macht auch nur die *Gemara* den **Babylonischen** Talmud **als solchen** aus. Und daher werden offiziell auch **nur jene** Seiten gezählt, die (ggf. neben einem kurzen, anschließend zu kommentierenden *Mischnah*-Abschnitt), mit ***Gemara***-Text gefüllt sind.

3) Zu einer ganzen Reihe der insgesamt 63 Traktate des Talmuds **fehlt** jedoch eine *Gemara*; sie bestehen bloß aus der kurzen *Mischnah*. Diese Traktate werden folgerichtig bei der offiziellen Seitenzählung **nicht** berücksichtigt.

4) Der Talmud besteht im hebräischen Original aus **12** sog. «***Folio***bänden» oder «***Folianten***», d.h. **großformatigen** Bänden mit **zweispaltig** bedruckten Seiten. Goldschmidts übersetzte Ausgabe (hier: 3. Aufl. 1981) hat sich insofern an diese Einteilung gehalten, als auch sie 12 Bände umfaßt, wenngleich dafür der Traktat «*Synhedrin*» auf zwei Bände verteilt werden mußte. Die Übersetzung vermerkt jeweils am Rand des Textes, wo in der hebräischen Originalfassung eine neue Seite (lat. «*folium*», abgekürzt «*fol.*») bzw. eine neue Spalte (lat. «*columna*», abgekürzt «*col.*») beginnt. Da jeder einzelne Traktat wieder neu mit Seite 1 anfängt, die jedoch stets für den Titel reserviert ist, beginnt also der Text jeweils mit «*Fol. 2*», d.h. Seite 2, Spalte 1. Sobald Spalte 2 erreicht wird, steht am Rand «*Col. b*»; weiter geht es mit «*Fol. 3*», «*Col. b*», «*Fol. 4*», «*Col. b*» und so fort. In der Kopfzeile jeder Druckseite hingegen wird vermerkt, daß der auf ihr anzutreffende Text beispielsweise «*fol. 106a-106b*», d.h. Seite 106,

Spalten 1 u. 2, oder *«fol. 106b-107a»*, also Seite 106, Spalte 2, bis Seite 107, Spalte 1, der Originalausgabe entspricht.

5) Zählt man nun alle offiziell mit *«Fol.»* bezeichneten Seiten des ganzen Talmuds zusammen (*siehe Kasten!*), kommt man zunächst nicht auf 2711, sondern auf 2726 Seiten. Grund dafür ist jedoch eine Unregelmäßigkeit im 12. und letzten Band. Dort nämlich werden, völlig abweichend von der sonstigen Gepflogenheit, die vier kurzen Traktate *«Meïla»*, *«Tamid»*, *«Middoth»* und *«Qinnim»* **durchgehend** von *«Fol. 1»* bis *«Fol. 37»* so gezählt, als wären sie nur ein einziger! Dabei ist jedoch **erstens** die Reihenfolge **vertauscht**: auf die Seiten 1-22a (*«Meïla»*) folgen unvermittelt die Seiten 25b-33 (*«Tamid»*) sowie 34-37 (*«Middoth»*), dann erst die bisher fehlenden Seiten 22a (Fortsetzung) bis 25a (*«Qinnim»*)! **Zweitens** verfügt nur der erste der vier Traktate, also *«Meïla»*, über eine durchgängige *Gemara*; die drei übrigen Traktate sind **eigentlich gar nicht zählwürdig**, weil sie entweder **nur** (*«Middoth»* und *«Qinnim»*) oder doch **überwiegend nur** (*«Tamid»*, wo von insgesamt 7 Abschnitten bloß der 1., 2. u. 4. eine *Gemara* aufweisen) aus der *Mischnah* bestehen!

6) **Zieht** man also von den 37 Seiten der vier vorstehend genannten Traktate die **15** Seiten der **drei nicht zählwürdigen** Traktate, nämlich *«Fol. 23-37»*, **ab**, schrumpft auch die *scheinbare* Gesamtseitenzahl 2726 zur **offiziell geltenden Zahl 2711**!

Das heißt mit anderen Worten: **Das 2711-teilige Berliner *«Stelenfeld»* symbolisiert in Wirklichkeit den Talmud samt seinem explizit formulierten Anspruch auf die *«messianische»* Weltherrschaft!**

Unsere französische Quelle *«Le Libre Journal»* benannte im selben Artikel (n° 357, 15. 9. 2005, S. 12) noch eine weitere

«Absonderlichkeit: das „Holocaust-Mahnmal" ist schließlich weder am sechzigsten Jahrestag des 8. Mai 1945 noch am Europatag eingeweiht worden, sondern am 10. Mai 2005. Nun ist aber dieser Tag, den der jüdische Kalender den ersten Iyar oder Ziv (Strahlung), den 16. Tag des Omer, den 2. Tag des Rosch Hoddesch nennt, in diesem Jahr mit hochwichtigen Daten in der jüdischen Geschichte zusammengefallen: es war das Jahresgedächtnis des Tages der ersten ägyptischen Plage (die Wasser des Nils in Blut verwandelt). Dasjenige der Verletzung des Sabbats. Dasjenige des Tages der Volkszählung (die ein Abscheu vor dem Angesicht des Allerhöchsten war) sowie schließlich das Datum des Anfangs der Erbauung des ersten Tempels.

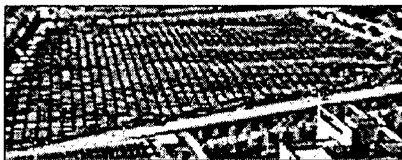
Nun betrachten aber zahlreiche Juden den Wiederaufbau des Tempels als die Krönung des messianischen Volkes.

Kurzum, die Errichtung des Denkmals für die toten Juden im Herzen Berlins gleicht stark einem talmudischen Ritual der Besitzergreifung.»

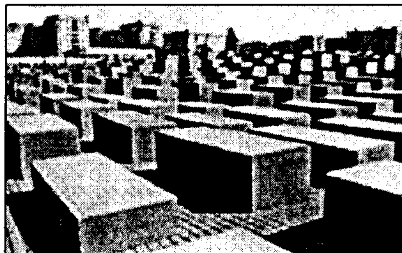
Die Seitenzahl des Talmud

Nur die Seiten der folgenden Traktate werden **offiziell** als *«Fol.»*, d.h. als Folioseiten der hebräischen Originalausgabe gezählt:

Name des Traktats	*Seitenzahl*
«Berakhoth»	64
«Schabbath»	157
«Erubin»	105
«Pesachim»	121
«Joma»	88
«Sukka»	56
«Jom Tob»	40
«Rosch Haschana»	35
«Taanith»	31
«Megilla»	32
«Moed Qatan»	29
«Chagiga»	27
«Jabmuth»	122
«Kethuboth»	112
«Nedarim»	91
«Nazir»	66
«Sota»	49
«Gittin»	90
«Qidduschin»	82
«Baba Qamma»	119
«Baba Mecia»	119
«Baba Bathra»	176
«Synhedrin»	113
«Makkoth»	24
«Schebuoth»	49
«Aboda Zara»	76
«Horajoth»	14
«Zebachim»	120
«Menachoth»	110
«Hulin»	142
«Bekhoroth»	61
«Arakhin»	34
«Temura»	34
«Kerethoth»	28
«Meïla»	22
«Nidda»	73
Summe:	**2711**



OBEN: Das *«Mahnmal»* aus der Luft gesehen – ein geöffnet daliegender Talmud!
UNTEN: Jede *«Stele»* auch vom *«Format»* her eine Buchseite . . .!



Die Brüsseler «Europa»-Skulptur

Der häßlich zerstückelte Stier vor dem Gebäude des Ministerrats der EU ist mitnichten bloßes Zufallsprodukt sogenannter moderner «Kunst»! Die höchstwahrscheinlich zutreffende Erklärung seiner überaus finsteren symbolischen Bedeutung verdanken wir erneut dem – inzwischen verstorbenen – Ex-Freimaurer Serge de Beketch (in *«Le Libre Journal»* n° 359, 4. 10. 2005, S. 8):

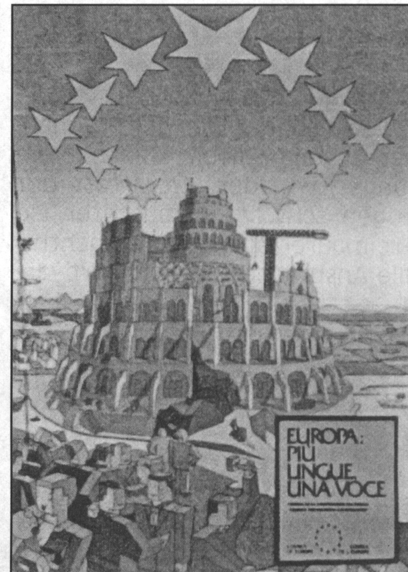
«Das Europa-Parlament nimmt seit einem Monat seinen neuen „Kristallpalast" in Beschlag. [...]

Im Innern des Bauwerks stellt ein riesiges Bildnis eine auf einem Stier reitende Frau dar. Das ist natürlich Europa, die Tochter Agenors, die von Zeus entführt wurde und drei Söhne hatte: Minos, den König von Kreta, Rhadamantes, den Henker der Seelen in der Unterwelt, und den Riesen Sarpedon, der vor Troja starb. Europa erhielt von Zeus drei Geschenke, darunter Talos, den Mann aus Erz, der den ganzen Tag hindurch Kreta durcheilte und jeden Fremdling tötete, der den Fuß ans Ufer setzte. An dieses bizarre Patronat erinnert die grauenhaft zerstückelte Stierstatue, die das Gebäude des EU-Ministerrats bewacht.

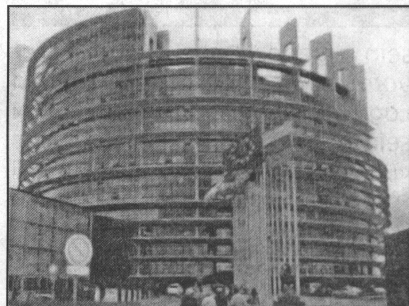
Doch die griechische Mythologie ist nur einer der Schlüssel zu diesem Symbol. Der andere versteckt sich in der talmudischen Überlieferung, die befiehlt, am Sukkoth-Fest siebzig Stiere zu opfern. Warum siebzig? Weil, sagt der Talmud, „siebzig die überlieferte Zahl der Nationen der



Der ekelhaft zerstückelte Stier vor dem Gebäude des EU-Ministerrats in Brüssel – «*geritten*» von einer ähnlich zerfetzten «*Europa*»!



OBEN: Plakat des Europarats von Ende der 1990er Jahre, das in allen EU-Mitgliedsländern verbreitet wurde (hier die italienische Version) und eindeutig den Turmbau zu Babel zeigt, «*überschattet*» von Pentagrammen, die überdeutlich zu «*Ziegenbocksköpfen*», also zu Satanssymbolen verzerrt sind!!! Sogar der Text («*Europa: Viele Sprachen, eine Stimme*») lehnt sich gegen die seinerzeit von Gott verhängte babylonische Sprachverwirrung auf!
UNTEN: Im Spätsommer 2005 war der blasphemische Straßburger Turmbau fertig und wurde vom EU-Parlament bezogen. Die Ähnlichkeit mit der plakatierten «*Vorlage*» springt förmlich in die Augen: das Gebäude ist absichtlich als unvollendeter Torso konzipiert!



Nichtjuden ist" (gemäß Genesis 10 zählte die Nachkommenschaft der Söhne Noahs siebzig Mitglieder).

Der zerstückelte Stier von Brüssel versinnbildet den Holocaust der Gojim und die Auflösung der Nationen.»

Just 1998, als der in Israel geborene **(A)Ron Sommer** Chef der deutschen *Telekom* war, erschien auch die nebenstehend zu bestaunende Telefonkarte. Hier war der Stier – **talmudisches Symbol der Gojim** – zwar nicht zerstückelt. Dafür wurde ihm jedoch auf der Kartenrückseite zielgenau der elektronische Chip aufs Auge bzw. **auf die Stirn** gedrückt! Genau wie in der Apokalypse vorhergesagt: Niemand soll mehr **kaufen oder verkaufen** können, der nicht das **Malzeichen des Antichristen** auf seiner rechten Hand oder **auf seiner Stirn** trägt (vgl. Apk. 13, 16-17)! Bekanntlich soll demnächst ohne elektronischen Chip nichts mehr gehen, beim Kaufen oder Verkaufen . . .





Der Straßburger Turmbau zu Babel

Zuerst haben sie ihn per europaweit verbreitetem Plakat offen angekündigt, dann kaum weniger frech architektonisch in die Tat umgesetzt, die jüdisch-freimaurerischen Eurokraten. Den neuen **widergöttlichen** Turmbau zu Babel, der leider schlafenden (?) Öffentlichkeit eher bekannt unter dem verharmlosenden Namen «*Kristallpalast*».

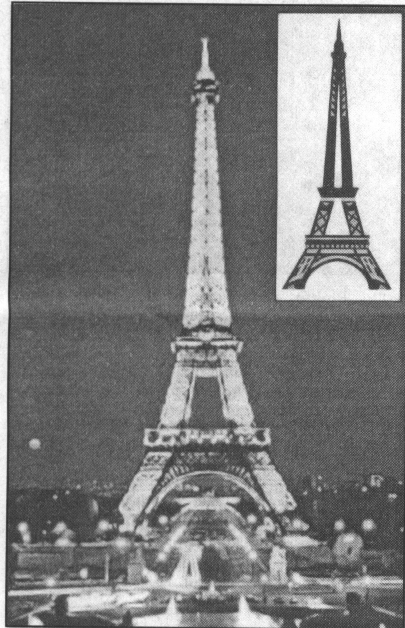
Die Brüsseler Mammonsanbetung

Die «*Göttin*» Euro vor dem EU-Gebäude in Brüssel, das die uns bereits weitgehend regierende EU-Kommission beherbergt, verdeutlicht in hintergründiger Weise, wer in Brüssel ***wirklich*** das Sagen hat: die Rothschildsche Geldmacht! «*Die Menschheit wird in auf dem Rücken liegender, niederkauernder Positur dargestellt, während die Göttin das Euro-Symbol in die Höhe streckt*», notiert dazu der Amerikaner Texe Marrs (Mysterious Monuments, Austin 2008, S. 57).



Der Pariser Eiffelturm

Sein Erbauer war der Freimaurer Gustave Eiffel. 1920 hat ein junger, von der «*Moralität*» der Logen schwer enttäuschter Ex-Freimaurer aus dem Gedächtnis die Ansprache rekonstruiert, die



sein eigener Onkel als «*Meister vom Stuhl*» einer französischen Loge ihm wenige Jahre zuvor bei seiner offiziellen Aufnahme als «*Bruder*» gehalten hatte. Dabei hatte der Logenvorsitzende ganz besonders von der geheimen freimaurerischen Symbolik des – seit 1880 – neuen Pariser «*Wahrzeichens*» geschwärmt (zit. n. Félix Causas in: *Sous la bannière* n° 143, Mai-Juni 2009, S. 36):

«Höre und begreife: da die Zahl *Drei* für uns eine heilige Zahl ist, hat der Turm dreimal hundert Meter Höhe und drei Etagen ... Wenn du seinen Grundriß betrachtest, erblickst du vier Füße, die ein Kreuz bilden, in dessen Mitte Quadrate und Kreise sind, und du wirst darin das Schmuckstück unserer Rosenkreuzer erkennen. Steige nun das Monument hinauf und zähle die Stufen ... du wirst ihrer 1792 finden. 1792, die heiligste Zahl von allen, das Jahr, das den Untergang des Königtums der Capetinger [Anm.: nämlich die Enthauptung von Louis Capet alias Ludwig XVI. und seiner Frau Marie-Antoinette] sah. Hebe nun deine Augen in die Höhe. Was siehst du an der Spitze des Bauwerks? Die drei Farben der Nationalflagge ... Vergiß die Verse des Dichters; sie sind gut für die Nichteingeweihten, die sich töricht damit brüsten.

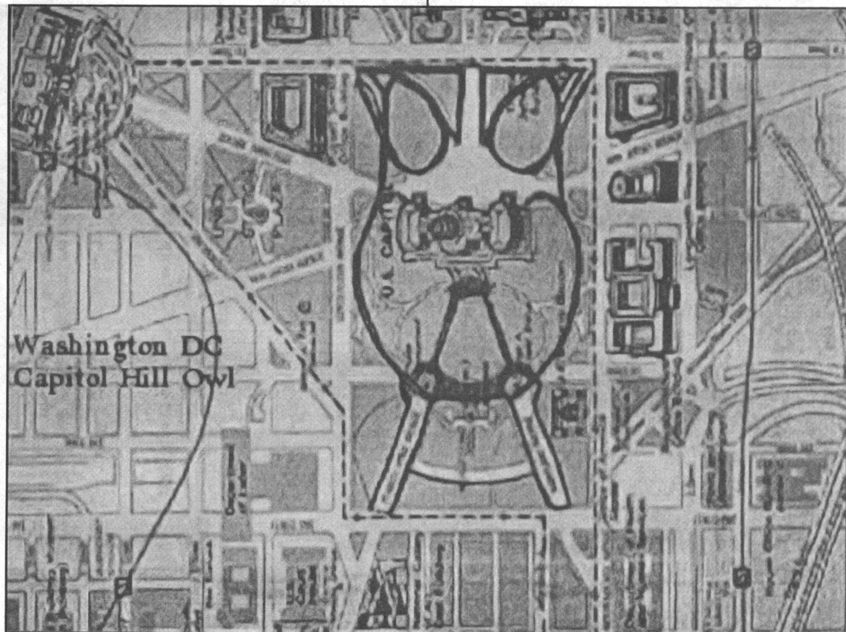
Edle Flagge, edle Gestalt – Ja, ich versteh' die drei Farben! – Das Weiß ist die reine Loyalität – Die bewegt die Arme und Herzen; – Das Blau ist der Himmel, die Hoffnung, – Den Glücklosen stets angeboten. – Das Rot ist Frankreichs Blut – Stets bereit, für sie zu fließen!

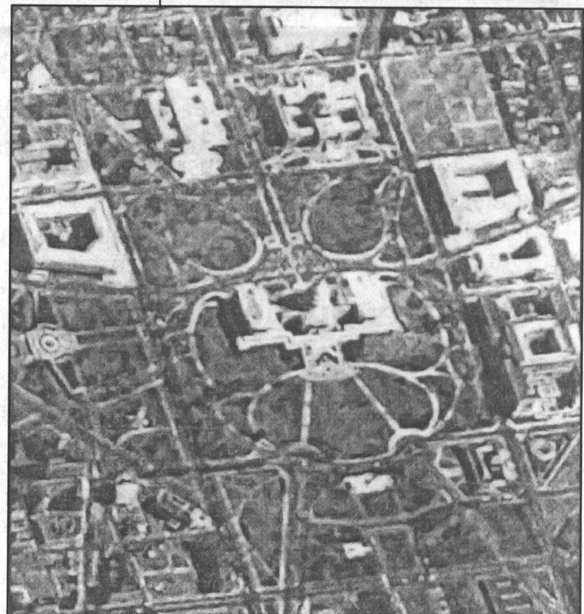
Du aber, eingeweiht in unsere Geheimnisse der Macht und Größe, sage dir, während du dir ins Fäustchen lachst, daß das Blau das Band des Meisters ist, das Rot das Kennzeichen des Rosenkreuzers, das Weiß die Schärpe des Ritters Kadosch [Anm.: des 30. Grades der Schottischen Hochgradmaurerei]. Und grüße diese dreifarbige Flagge, die Zusammenstellung unserer drei Ränge, die auf dem höchsten Punkt von Paris weht, <u>um den Augen derer, die sehen können, zu zeigen, wem die eroberte Stadt gehört!</u>»

Die Washingtoner Eule

Im berüchtigten «*Bohemian Grove*» in Kalifornien, einem Besitztum der Rockefellers, kommt alljährlich die jüdisch-freimaurerische «*Elite*» des Globus zusammen, um in einem gespenstischen nächtlichen Ritual vor dem riesigen, aus Gießbeton gefertigten Standbild einer **Eule** – auch sie ein dämonisches Symbol – eine hölzerne Puppe als «*Brandopfer*» (!) darzubringen.

Dieselbe **Eule** bildet auch, aus der Luft klar erkennbar, den Grundriß des weitläufigen Parks, der das Gebäude des US-Parlaments in Washington umrahmt.





OBEN: Grundriß von «*Capitol Hill*», dem Sitz beider Häuser des US-Parlaments. Das «*Kapitol*» genannte Parlamentsgebäude steht exakt im Zentrum der Eulenfigur! Bereits die riesige Mehrheit der «*Gründerväter*» der USA, angefangen mit George Washington selber, waren Freimaurer.

RECHTS: Das Luftbild stimmt mit dem Grundriß völlig überein und beweist, daß da niemand künstlich etwas «*hinein*»interpretiert! Angesichts der Komplexität der Anlage verbietet sich der Gedanke, die Eulenfigur sei etwa bloß «*zufällig*» zustandegekommen, von selbst. – Die nicht erst gestern konzipierte dämonisch-okkulte Parkanlage belegt einmal mehr, daß die gegenwärtig kulminierende antichristliche Verschwörung schon seit Jahrhunderten in vollem Gange ist!

Der «Papst» mit dem Satanszeichen



Nein, er ist – anders als George W. Bush – mit Sicherheit **kein** Mitglied der «*Texas Longhorns*», so daß seine freiwillig blinde Anhängerschaft nicht einmal **diese** faule Ausrede vorbringen kann . . . Wie die vielen Photos beweisen, huldigt er dem Teufel bereits **gewohnheitsmäßig**, und dies öffentlich, unter aller Augen! Was kann das anders heißen, als daß die Synagoge Satans längst vollständig die Macht im Vatikan ergriffen hat – und zwar vor allem in **seiner** Person! Die Muttergottes hat es 1846 in *La Salette* prophezeit: «**Rom wird den Glauben verlieren und der Sitz des Antichristen werden.**»





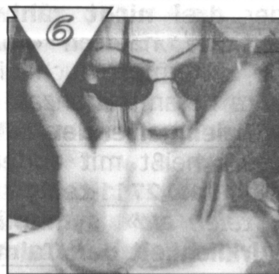
A22 San Francisco Chronicle ☆☆☆☆☆

BY BRANT WARD/THE CHRONICLE

Karla LaVey held the hand of a wax statue of her father, Anton LaVey, who died last week in San Francisco of heart disease

Satanist's Daughter To Keep the 'Faith'

1: Beim «Weltjugendtag» in Köln im August 2005. – 2. Im Weltnetz veröffentlicht am 20. Februar 2009 (http://www.prophecycorner.theforeverfamily.com/Pope_Ratzinger_handsign2-20-09.jpg). – 3. Beim jüngsten Frankreichbesuch. – 4. Kommentarlos (!!!) veröffentlicht von der vorgeblich «*konservativen*» oder gar «*traditionalistischen*» Weltnetzagentur «*kreuz.net*» am 6. Juni 2009! – 5. Wachsfigur des (jüdischen) Begründers der «*Kirche Satans*» Anton LaVey – natürlich mit dem Satansgruß (Zeitungsausschnitt von November 1997). – 6. Die brutale satanistische Ritualmörderin Manuela Ruda 2005 – reuelos mit dem Satansgruß! – WO IST DER UNTERSCHIED???







Der Sieg Christi

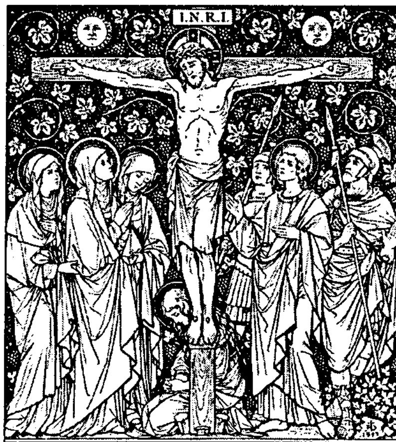
«***O Crux, ave, spes unica – O Kreuz, sei gegrüßt, du einzige Hoffnung***», betet die Kirche am Karfreitag.

Seine Feinde mögen sich in ihrer furchtbaren Verblendung einbilden, IHN und Seine wahre Kirche besiegt zu haben. Doch sie, wie auch ihr Herr, der Satan, sind bloße nichtige Geschöpfe; Er dagegen ist der wahre allmächtige Gott!

Die Stunde Seiner scheinbaren Niederlage am Kreuz war in Wirklichkeit Sein vollständiger, immerwährender Sieg über den Teufel, die Sünde und den Tod.

Wer sich IHM in Seiner wahren Kirche fest und treu anschließt, wird auf ewig an Seinem Sieg und Seiner Weltherrschaft teilnehmen.

«***Die Gegner werden vor IHM sich beugen und seine Feinde***



den Staub lecken! ... Alle Könige werden IHM huldigen, alle Völker IHM dienstbar sein» (Ps. 71, 9.11).

«***Nun denn, ihr Könige, seid doch klug, laßt euch warnen, ihr Richter der Erde! Dienet dem HERRN in Furcht und küßt seine Füße mit Zittern! Sonst zürnt ER, und ihr kommt um auf dem Weg, denn nur wenig, so entbrennt sein Zorn. Glücklich dann alle, die IHM vertrauen***» (Ps. 2, 10-12).

«Siehe, es siegte der Löwe aus dem Stamme Juda ... Und ich sah, und hörte die Stimme vieler Engel im Umkreis des Thrones ... und sie riefen mit lauter Stimme: „Würdig ist das Lamm, das geschlachtet wurde, die Macht zu empfangen und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre, Verherrlichung und Lobpreis." Und jedes Geschöpf im Himmel und auf der Erde und unter der Erde ... hörte ich sprechen: „Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme sei der Lobpreis und die Ehre und die Verherrlichung und die Macht in alle Ewigkeit"» (Apk. 5, 5.11-13).

Wichtige und wertvolle WEITERFÜHRENDE Literatur zu den diversen Themen dieses Info-Faltblatts: